

historycast

was war – was wird



Hinweise für Lehrkräfte zu Staffel 4, Folge 6

DER KOPFTUCHSTREIT

Heiner Wember im Gespräch mit Yasemin Karakaşoğlu

Unterrichtsmaterial entwickelt von Stefan Hamm



Auf einen Blick: Welche Unterrichtsmöglichkeiten werden vorgeschlagen?

Die sechste Folge der vierten Staffel des Historycast ist ein Gespräch zum „Kopftuchstreit“. Bereits der Aufbau der Folge ist eine erste Herausforderung, da nicht mit dem eigentlichen „Kopftuchstreit“ begonnen wird, sondern mit der Frage nach dem Ziel gelungener Integration. Erst im Verlauf der Folge wird auf den „Kopftuchstreit“ im engeren Sinne eingegangen, jedoch schwingt das Thema Integration implizit oder explizit immer mit. Eine zweite Hürde ist die Bearbeitung der Thematik „Kopftuch“ selbst, da nicht zwingend alle Lernenden einen persönlichen Zugang besitzen oder die historischen Kenntnisse zur Geschichte der Ver- und Entschleierung mitbringen. Beide Entwicklungen sind jedoch für das Verständnis der unterschiedlichen

Lesarten des Kopftuchs – progressiv versus reaktionär – zentral. Eine dritte Hürde ist die eigentliche juristische Auseinandersetzung, die in der Podcast-Folge angesprochen wird, da es einerseits um staatliche Neutralität geht, andererseits aber um Eingriffe in die freie Religionsausübung. Diese Abwägung fällt unterschiedlich aus – in der Schule ist das Kopftuch erlaubt, bei der Polizei oder Richterinnen und Richtern beispielsweise nicht. Ebenfalls wichtig ist, dass es im „Kopftuchstreit“ um das Kopftuch und nicht um die teilweise oder vollständige Gesichtverschleierung geht. Hier sind die Regeln klar, da die teilweise oder vollständige Gesichtverschleierung sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler gerichtlich untersagt ist.

Alle drei Hürden versucht das Material zu berücksichtigen. Dieses ist in vier Arbeitsschritte untergliedert. Sie können arbeitsteilig oder auch nur in Auszügen behandelt werden. Bitte beachten Sie dabei jedoch, dass Schritt 1 mit seinen beiden Podcast-Bezügen zum historischen Hintergrund grundlegend für das Verständnis des „Kopftuchstreits“ ist.

Der gedankliche Aufbau der vier Schritte forciert ein systematisches Sach- und Werturteil. Schritt 1 zeigt einerseits unterschiedliche Motive für das Kopftuchtragen auf (Arbeitsschutz, Trauer, Mode), gleichzeitig aber auch die Verknüpfung mit der Religion, da es beim Kopftuchstreit gerade um die Ebene der Religion geht. Schritt 2 und 3 zeigen den rechtlichen Rahmen in Form des „Kopftuchstreits“ im engeren Sinne und die entsprechend unterschiedliche Bewertung des Kopftuchs. Die hier entwickelten Argumentationslinien (staatliche Neutralität versus freie Ausübung der Religion) geben einen Rahmen vor und erleichtern die Auseinandersetzung. Auch lassen sich diese Argumentationen auf andere Fälle übertragen, was in Schritt 4 angebahnt wird. Alle hier dargestellten Fälle lassen sich tatsächlich in beide Richtungen, für oder gegen das Kopftuchtragen, entscheiden. Dieser Zuschnitt auf die Kontroversität kann die Thematisierung insbesondere in jüngeren oder schwächeren Lerngruppen erleichtern, ein problemorientierter Zugang eignet sich eher für stärkere Lerngruppen. Wichtig ist allerdings, dass die Integrationsfrage, die auch im Podcast ange-

sprochen wird, kein reines „Ja“ oder „Nein“ zulässt, sondern kontextbezogen ist.

Dem Anspruch des Interviews und insbesondere der Schwierigkeit des Themas (siehe oben) geschuldet ist die Ausrichtung des Unterrichtsangebotes auf Kurse in der Sekundarstufe II. Aber natürlich können Teile, die entsprechenden Lerngruppen vorausgesetzt, in der Sekundarstufe I eingesetzt werden.

Methodisch stehen Partner- und Gruppenarbeiten mit Präsentationen im Mittelpunkt, aber auch Einzelerarbeitungen sind möglich. Die Art der Ergebnissicherung, Vorstellung und Diskussion kann dabei je nach Lerngruppe flexibel gehandhabt werden. Es ist in keinem Fall sinnvoll, alle Impulse „abzuarbeiten“. Stattdessen sollten die Lehrkräfte lerngruppen- und lernzielbezogen auswählen.

Wichtig ist: Das Material kann sowohl zur Vorbereitung der Podcast-Folge eingesetzt werden als auch der grundsätzlichen Beschäftigung mit der Thematik dienen – im Zweifel auch losgelöst von der Folge selbst (was doch sehr schade wäre).

Im besten Fall wird möglichst viel gemeinsam gehört. Optimal wäre, dass alle Lernenden nach der Bearbeitung des Materials in den Genuss der ganzen Folge kommen, ob gemeinsam im Klassenraum oder auch allein zu Hause.

Welche Lernmöglichkeiten ergeben sich bei den einzelnen Schritten?

Schritt 1: Kulturgeschichte des Kopftuchs – welche Begründungen gibt es für das Tragen? (Sek. I/II)

Die Bildquellen Q1, Q2 und Q3 spielen bewusst mit der ersten Erwartung, dass das Tragen des Kopftuchs ausschließlich religiöse Motive hätte. So kann der im Podcast angesprochene „Kopftuchstreit“ niedrigschwellig aufgegriffen werden. Die unterschiedlichen Motive zum Kopftuchtragen werden auch in den beiden Podcast-Ausschnitten (D1, D2) angesprochen. Die Ausschnitte machen die eigentliche Kontroverse aus, die sich im Kopftuchstreit wiederfindet. Beide Teile des Podcasts können mit verteilten Rollen in Partnerarbeit

erschlossen werden und bieten sich als regelhafter Rückgriff bei der weiteren Materialbearbeitung an, da sie das Basiswissen legen.

Schritt 2: Der Kopftuchstreit in der Bundesrepublik Deutschland – erste Phase 2003 (Sek. I/II)

Der eigentliche „Kopftuchstreit“ entzündet sich an einer Lehrerin, die in den regulären staatlichen Schuldienst möchte, jedoch aufgrund des Kopftuchtragens nicht eingestellt wird. Die Verfassungsbeschwerde führt zur erstmaligen juristischen Auseinandersetzung, so dass diese Phase hier auch als eigenständiger

Schritt bearbeitet wird. Der Podcast-Ausschnitt (D3) ordnet den Streit ein. Im Anschluss wird das eigentliche Urteil thematisiert. Da bereits das Urteil selbst umstritten war, was auch im Podcast angesprochen wird, finden sich unterschiedlich gelagerte Kritiken an dem Urteil selbst (Q4, Q5). Hier bietet sich ein Vergleich der beiden Kritiken an. Ergänzt wird dieser Schritt mit einer Betrachtung von Fereshta Ludin, an deren möglicher Einstellung in den Schuldienst der Streit entbrannt war (Q6). Interessant ist dabei die Frage, ob und inwiefern sie diesen Streit gewonnen haben könnte.

Schritt 3: Der „Kopftuchstreit“ – endgültige Lösung 2015? (Sek. I/II)

Im dritten Schritt steht die zweite Phase des „Kopftuchstreits“ im Mittelpunkt. Im Nachgang des Urteils 2003 erließen die Bundesländer unterschiedliche Gesetze, die das Kopftuchtragen verbieten sollten. Diese Grundlagen wurden 2015 vom Bundesverfassungsgericht gekippt. An dieser Stelle bietet sich bereits ein Rückgriff auf den zweiten Schritt an und ein Vergleich zur veränderten Position des Verfassungsgerichtes (Q3, Q7). Auch das Urteil von 2015 stieß auf Kritik, die unterschiedlich gelagert ist (D4, D5). Insbesondere der Podcast-Ausschnitt (D4) macht das spannende Feld zwischen rechtlichen Vorgaben und tatsächlicher Praxis auf. Der abschließende Podcast-Ausschnitt (D6) thematisiert die veränderte Rolle der Schule vor dem Hintergrund einer sich verändernden Gesellschaft und bietet Raum für Diskussionen.

Literatur

Georgi, Viola B./ Karakaşoğlu, Yasemin (Hg.) (2023): Allgemeinbildende Schulen in der Migrationsgesellschaft: Diversitätssensible Ansätze und Perspektiven, Stuttgart (Kohlhammer).

Kornemann, Valérie (2020): Kopftuchverbote im privaten Arbeitsverhältnis, Baden-Baden (Tectum).

Weiterführende Empfehlungen

mediendienst-integration.de/artikel/kopftuchdebatte-karakasoglu.html

deutschlandfunk.de/am-dienstag-vor-dem-bundesverfassungsgericht-100.html

welt.de/regionales/nrw/article153030219/Streit-uebers-Kopftuch-kam-als-Studentinnen-es-trugen.html

mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Expertise_Kopftuch_Juli_2018.pdf

Schritt 4: Das Kopftuch in aktuellen Diskussionen – (k)ein gelöster Konflikt? (Sek. I/II)

Zum Abschluss soll der „Kopftuchstreit“ auf andere Felder übertragen werden. Die Frage, ob und inwiefern Schöffen oder Polizeikräfte Kopftuch tragen dürfen (D7, D8), bietet Raum zum Transfer des erworbenen Wissens aus den vorherigen Schritten, da alle Argumente und Gegenargumente auf diese Fälle übertragbar sind, diese jedoch anders entschieden wurden als der „Kopftuchstreit“ in der Schule. Der Vorstoß der Organisation Terre des Femmes (D9) erweitert die bisherige Diskussion um einen zusätzlichen Beteiligten, die Schülerinnen. Er ermöglicht insbesondere die Kontroverse, da es gerade nicht um die Erlaubnis des Tragens geht, wie in den bisherigen Fallbeispielen, sondern um ein Verbot des Tragens. Dieser Twist ermöglicht ein Umwälzen aller bisherigen Argumente, da man mit einem Verbot für Schülerinnen auch über das Tragen eines Kopftuchs auf Seiten der Lehrkräfte erneut nachdenken sollte. Den Abschluss bildet ein Ausschnitt des Podcasts (D10), der sowohl den Einstieg als auch den Ausstieg der Folge bildet und die grundsätzliche Frage nach gelungener Integration in den Fokus rückt.

historycast



was war – was wird

Impressum

Autor Stefan Hamm
s.hamm23@web.de

Redaktion Dr. Helge Schröder
dr.helge.schroeder@geschichtslehrerverband.de

Layout Kai D. Röwer, www.ad-roewer.de

Gefördert von der Stiftung Orte der Deutschen Demokratiegeschichte

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de

Alle Nachweise beziehen sich auf einen letzten Zugriff im Mai 2025.

06/2025